

## Der Bürge und sein Kandidat

Für die politische Entwicklung eines Kandidaten, seine Vorbereitung auf die Mitgliedschaft in der Partei trägt der Genosse, der eine Bürgerschaft übernommen hat, eine hohe Verantwortung. Er hat sich die Verpflichtung auferlegt, dem neuen Mitstreiter zu helfen, den großen Anforderungen gerecht werden zu können, die an einen jungen Kommunisten gestellt sind:

Der Einfluß des Bürgen auf seinen Kandidaten widerspiegelt sich ganz sichtbar darin, wie er entsprechend den Normen des Parteilebens aktiv an der Parteiarbeit teilnimmt, sein Wirken und Verhalten an den im Statut verankerten Pflichten und Rechten mißt.

Wie ein Bürge „seinen“ Kandidaten, den er mindestens ein Jahr aus seiner beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit kennt, in die Mitgliedschaft begleitet, dafür können u. a. folgende Erfahrungen gelten:

0 Bürgen und Kandidaten muß ein kameradschaftlicher und andauernder Kontakt verbinden, der von großem Vertrauen geprägt ist.

0 Der Kandidat soll in seinem Bürgen einen Ratgeber und Helfer haben, der ihn mit in das ABC der Parteiarbeit einweist, ihn vertraut macht mit den Pflichten und auch seinen Rechten.

0 Der Marxismus-Leninismus als Weltanschauung der Arbeiterklasse ist eine Wissenschaft, die man sich nur durch das eigene intensive Studium aneignen kann. Ein Bürge sollte sich stets darüber informieren, wie der junge Genosse sich dem Studium widmet, auf welche Fragen er dabei stößt und wie er zu Konsequenzen für das eigene Handeln gelangt. Auch hier sind der Rat, der Hinweis und die Beantwortung von Fragen für den Kandidaten von großem Wert.

0 In der Regel haben zwei Parteimitglieder die Bürgerschaft übernommen. Gehören sie einer Grundorganisation, APO oder Parteigruppe an, dann könnten sie sich gemeinsam mit den Kandidaten über die Ergebnisse seiner Entwicklung austauschen und mit ihm besprechen, in welcher Art und Richtung weitere Hilfe und Unterstützung notwendig sind.

0 Jedem Kandidaten ist vom Parteikollektiv oder der Leitung ein ganz konkreter Auftrag erteilt worden. Wie er diesen erfüllt, welches Endergebnis er vor der Mitgliederversammlung abrechnen kann, wo er Hilfe benötigt, das sollte dem Bürgen gut bekannt sein.

0 Viele Leitungen von Betriebsparteiorganisationen bzw. APO sehen in Gesprächen mit den Bürgen eine nützliche Methode zum Austausch guter Erfahrungen in der Arbeit mit den Kandidaten und zur Anerkennung der persönlichen Fürsorge des Parteimitgliedes bei der Formung junger Genossen. Das trägt auch dazu bei, einen objektiven und sachlichen Standpunkt zu der beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit des Kandidaten zu erhalten, der mit ausschlaggebend für die Aufnahme als Mitglied in die Partei ist.

(NW)

## Information

ven von Zeit zu Zeit berichten müssen, wie sie im Wohngebiet in Erscheinung treten, gehören zum Beispiel die Genossen Horst Fuhrmann, Manfred Krohn und Wolfgang Krause (von rechts nach links). WPO-Sekretär Alfred Haescher übergab ihnen in einer Gesamtmitgliederversammlung ihre konkreten Aufgaben.

(NW)



Foto: SVZ / Hans Evers